

Liturgie für den 3. Sonntag nach Trinitatis 28.6.2020

Ein Weiser sagte einmal: In der Stille liegt die Kraft.
Jetzt kann die Gelegenheit für einen Augenblick der Stille sein, damit Gottes Kraft
Sie erfülle und leite.

Viele Menschen wagen sich noch nicht in die Kirche, wollen auch anderen keinen
Platz wegnehmen. Darum gibt es heute wieder eine Liturgie für zuhause.
Wir besinnen uns wieder auf die ersten Gemeinden, die zuhause Gottesdienst
feierten

Hier sind ein paar Vorschläge, wie Sie miteinander oder für sich zuhause feiern
können.

Es hilft dabei, sich dafür vorzubereiten. Räumen Sie eine Ecke frei. Vielleicht haben
Sie schon ein paar Rosen (Juni ist der Rosenmonat), eine kleine grüne Decke oder
Serviette. Stellen Sie eine Kerze dazu und zünden Sie die Kerze an. Schon haben
Sie einen heiligen Raum geschaffen.

Heute brauchen wir

Eine*r liest :

Gott,
was ich sehe und was ich höre,
meine Worte und meine Taten,
lass alles in dir wurzeln,
wie ein starker Baum,
lass uns in dir wurzeln in der Gewissheit,
dass du da bist ,in der Stille und überall.
Amen.

Das Evangelium für diesen Sonntag ist eine Beispielgeschichte. Manche sagen auch, es sei ein Gleichnis. Jesus erzählt diese Geschichte von dem Vater und den beiden Söhnen. Und ich weiß nicht, wie es Ihnen ergeht, aber ich entdecke jedes Mal etwas Neues, von mir noch nicht gedachtes in dieser Geschichte aus dem Lukasevangelium, Kapitel 15. Dieses Mal rege ich an, die Geschichte Stück für Stück zu lesen. Ich biete nach einigen Abschnitten eine Rolle an. Sie dürfen in die Rolle schlüpfen und aus ihrer Sicht eine Frage beantworten. (Ja, das ist dem Bibliolog entlehnt, aber es ist natürlich kein Bibliolog, weil wir das Setting hier nicht haben.) Manche Rollen können sehr verspielt/ungewöhnlich sein. Keine Angst, in der Regel tragen auch diese Fragen viel aus. Die Fragen schreibe ich in die Geschichte hinein. Die Regeln sind:

- 1. Jede*r darf etwas sagen, keine*r muss etwas sagen.**
 - 2. Jede Antwort ist richtig, es gibt keine falschen Antworten.**
- Ach, und beim Bibliolog wird die Rolle mit „du“ angesprochen.!**

Eine*r liest:

1 Es nahten sich ihm aber alle Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. 2 Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.

3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: ...

11 Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. 12 Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht. Und er teilte Hab und Gut unter sie.

13 Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land;

Du bist der ältere Bruder. Du hast gerade genauso wie dein jüngerer Bruder dein Erbe bekommen. Jetzt bricht der Jüngere auf und verlässt sein Vaterhaus. Was geht dir jetzt durch den Kopf und den Sinn?

Äußerungen

Danke, älterer Bruder.

und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen. 14 Als er aber alles verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben 15 und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten.

Du bist die Ehefrau dieses Bürgers. Du hast gerade gehört, wie dein Mann einen hungernden Ausländer als Schweinehirt bei euch angestellt hat. Was möchtest du deinem Mann am liebsten sagen?

Äußerungen

Danke, Ehefrau.

16 Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm.

Du bist eines der Schweine. Seit einigen Tagen hast du einen neuen Schweinehirten. Was bewegt dein Herz?

Äußerungen

Danke, Schwein.

17 Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger! 18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. 19 Ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich einem deiner Tagelöhner gleich! 20 Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater.

Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn. 21 Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfert nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiÙe. 22 Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine FüÙe 23 und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein! 24 Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

*Du bist eine Magd, die das Bad herrichten soll und die frischen Kleider für den jüngeren Sohn herbeischaffen soll. Was möchtest du dem jüngeren Sohn sagen?
Äußerungen*

Danke, Magd.

25 Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen 26 und rief zu sich einen der Knechte und fragte, was das wäre. 27 Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederhat. 28 Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen.

Du bist der Knecht und sollst dem Vater ausrichten, dass der ältere Bruder nicht an dem Fest teilnehmen möchte. Was geht dir durch den Kopf?

Äußerungen

Danke, Knecht.

Da ging sein Vater heraus und bat ihn. 29 Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. 30 Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.

Du bist die jüngste Schwester im Haus und hörst, wie dein großer Bruder sich beklagt. Was möchtest du ihm sagen?

Äußerungen

Danke, jüngste Schwester.

31 Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, das ist dein. 32 Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden.

Du bist noch einmal der älteste Bruder. Als du spät am Abend auf deinem Bett sitzt, geht dir die Geschichte noch einmal durch den Kopf. Was möchtest du deiner Ehefrau sagen?

Äußerungen

Danke, älterer Bruder.

Danke an den älteren Bruder, die jüngste Schwester, den Knecht, die Magd, das Schwein, die Ehefrau des Bürgers. Sie alle kehren in die Geschichte zurück. Und wir lesen sie noch einmal am Stück.

Wer mag, kann sich im Anschluss noch einmal über die Geschichte austauschen, was man neu entdeckt hat, was unklar geblieben ist und so fort.

Für heute schlage ich das Lied: Vergiss nicht zu danken dem ewigen Gott EG 602 vor.

Das gemeinsame Gebet:

Eine*r liest:

Schöpfer Gott,
danke, dass du mich einzigartig gemacht hast.
Damit erinnerst du mich,
dass auch alle anderen in deinen Augen
einzigartig
und geliebt sind.
Hilf mir und uns,
unser Verschiedensein zu feiern
und Gemeinschaft zu bauen,
die dich und deine Liebe spiegelt.
Heute bitten wir besonders für ... *(hier können Namen genannt werden)*

Gemeinsam sprechen wir zum Abschluss:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Eine*r liest:

Die Feier endet mit einem kräftig gesprochenen „Amen, so sei es.“

Eva Forssman